

Die Klassensprecherin

von Alex M. Gastel mit Bildern von Verena Laisel

„Mehr Schokolade für alle!“, ruft Lilli noch einmal ihr leckeres Motto, als sie vorne steht. Die ganze Klasse schaut sie an. Das ist ihr großer Moment. Die Wahl zur Klassensprecherin! Natürlich hat sich niemand anderes zur Wahl gestellt. Dafür ist Lilli viel zu beliebt, niemand würde gegen sie antreten.

„Jetzt heben alle die Hand, die für Lilli als Klassensprecherin stimmen wollen“, sagt Herr Hobel. Er hört sich dabei an, als würde er gerade viel lieber das Einmaleins abfragen. Nach und nach heben sich zweiundzwanzig Hände. Nur drei fehlen. Lillis Blick sucht die Klasse ab und landet bei Meike, Jakob und Conni. Sie schaut jedem von ihnen ganz fest und streng in die Augen. Jakob und Conni beißen sich auf die Lippe und heben schließlich auch ihre Hand. Nur Meike verschränkt stur die Arme.



Herr Hobel räuspert sich. „Na, das ist ja dann die Mehrheit. Glückwunsch an unsere neue Klassensprecherin.“

In der Pause verkündet Lilli: „Meine erste Amtshandlung! Schokolade für alle!“ Dann gibt sie allen aus der Klasse ein Stück Schokolade. Allen außer Meike natürlich, der Verräterin. Die zieht Lilli am Ärmel und fragt, ob so die „Schokolade für alle“ aussehe. Doch ihre Beschwerde geht im Applaus der anderen Kinder unter.

Auch ein paar Wochen später findet Lilli immer noch, dass sie eine hervorragende Klassensprecherin ist. Einen Streit zwischen Tim und Suse konnte sie mit Schokoladenbonbons ganz leicht lösen - Tim ist danach weggerannt und seither nicht mehr zu ihr gekommen, also alles in Ordnung. Sie hat heute sogar der Hausmeisterin, die bald in Rente geht, im Namen der Klasse eine ganze Tafel Schokolade geschenkt. Zwar kann die Hausmeisterin die Schokolade nicht essen, weil da Milch drin ist. Aber sie kann sie ja weitergeben, denkt sich Lilli. Natürlich hat Lilli in ihrer Rolle als Klassensprecherin auch noch andere Dinge gemacht. Zum Beispiel durfte ihr Freund Jan immer ihren Sportbeutel tragen.

Lilli nickt zufrieden, während sie zu Hause auf dem Sofa liegt und ihre Lieblingsserie schaut. Da klingelt es an der Tür und Lilli verdreht genervt die Augen, weil sie jetzt womöglich etwas Wichtiges verpasst. Sie schaut aus dem Fenster und unten steht - Meike! Was will die denn hier?

Lilli geht nach unten und erschrickt erst mal, nachdem sie die Haustür aufgemacht hat. Meike ist ganz rot und nass im Gesicht. „Lilli, ich brauche Hilfe von dir als Klassensprecherin“, sagt sie. „Ich weiß nicht mehr weiter.“ Lilli runzelt die Stirn. „Bist du immer noch beleidigt, weil du keine Schokolade bekommen hast, oder ...?“ Meikes Mund klappt auf. Sie sieht plötzlich richtig wütend aus. „Es geht doch gar nicht um deine scheiß Schokolade!“, schreit sie. „Es geht darum, dass ich ständig Zettel mit Beschimpfungen im Ranzen habe und meine Klassensprecherin nutzlos ist und mir nicht hilft!“ Das geht Lilli jetzt aber zu weit. „Von wegen nutzlos. Ich bin total beliebt!“, wirft sie ein. Doch Meike ist noch nicht fertig: „Vielleicht bei den Leuten, die keine Probleme haben! Aber Jakob hat total Angst vor Klassenarbeiten und du hast ihm nicht geholfen. Conni will Herrn Hobel schon ewig sagen, dass sie lieber mehr Freiarbeit machen will, aber weiß nicht wie. Und du hast ihr natürlich auch nicht geholfen. Tim wurde neulich von Suse getreten und du hast ihm nicht geholfen. Und mir hilfst du auch nicht!“

Erschöpft setzt Meike sich auf die Treppenstufen vor dem Haus. Lilli ist vom Zuhören fast genauso erschöpft. „Woher soll ich das denn bitte alles wissen?“ Meike sieht sie an und schüttelt den Kopf. „Vielleicht, indem du den Leuten zuhörst, statt immer nur Schokolade zu verteilen. Allen zuhörst?“



Lilli setzt sich zu ihr und überlegt. „Meinst du, ich hätte Tim und Suse fragen sollen, warum sie Streit hatten?“ Meike runzelt die Stirn. „Keine Ahnung, wahrscheinlich schon. Wenn ich gut in so was wäre, hätte ich mich selbst zur Wahl gestellt.“ Lilli denkt daran, wie es sich neulich angefühlt hat, als sie von ihrem Papa Ärger für einen schlechten Aufsatz bekommen hat - und Papa gar nie gefragt hat, warum sie eigentlich Aufsätze so schwierig findet. „Wieso wolltest du eigentlich Klassensprecherin werden?“, fragt Meike. „Na ja“, sagt Lilli, „meine Freunde meinten, sie würden alle für mich stimmen. Und ich fand es cool, mir ein Wahlmotto zu überlegen. Das hat aber irgendwie mehr Spaß gemacht als die Sachen nach der Wahl.“ Lilli kaut auf ihrer Unterlippe. „Was, wenn ich wirklich keine gute Klassensprecherin bin?“

Meike und Lilli verbringen auch noch den Rest des Nachmittags auf den Treppenstufen. Als Lilli am nächsten Morgen ins Klassenzimmer kommt, hat sie einen Plan. Sie redet erst kurz mit Herrn Hobel. Dann tritt sie vor die Klasse. Lilli wusste gar nicht, dass man sich gleichzeitig traurig und nervös und irgendwie trotzdem ... richtig fühlen kann. In ihrer Tasche hält sie einen Schokoriegel fest umschlossen. Meike nickt ihr auffordernd zu und Lilli beginnt: „Liebe 3b! Als Klassensprecherin möchte ich heute zwei Dinge tun. Erstens: Einen Klassenrat einberufen.“ Eigentlich wollte Lilli noch sagen, um welche Probleme sich der Klassenrat alles kümmern sollte, aber sie ist zu aufgeregt und will lieber schnell fertig mit ihrer Rede sein. „Zweitens: Ich trete hiermit zurück.“

Noch während die Klasse zu tuscheln beginnt und mehrere Kinder sich melden, huscht Lilli zurück an ihren Platz. Ihre Hand umfasst fest den Schokoriegel. Er fühlt sich ein wenig geschmolzen an, aber bestimmt ist er noch gut.

Nachdenkfragen:



- ① Wie wurden wohl die verschiedenen Probleme der Kinder im Klassenrat besprochen?
- ② Wenn du in dem Klassenrat dabei wärst, welche Lösungen würdest du vorschlagen?
- ③ In Deutschland sind Wahlen „allgemein, unmittelbar, frei, gleich und geheim“. Kannst du im Internet herausfinden, was das bedeutet? Welche dieser Punkte erfüllt Lillis Wahl und welche nicht? Welche Probleme sind daraus entstanden?
- ④ Was wäre dir wichtig, wenn du Klassensprecher oder Klassensprecherin wärst?